

**Welt-Verlag, Berlin-Wilmersdorf.** Inhaber: **Davis Trietsch.** Leipziger Komm.: **Fleischer.** [Dir.]  
**Winterling, William, Leipzig,** ging käuflich an die Firma **Gustav Richter Theater- und Musik-Verlag, Leipzig,** über. [Dir.]  
**Zwifler, Julius, Wolfenbüttel.** **Georg Kallmeyer** trat 1./I. 1913 als Teilhaber ein. [B. 176.]

### Kleine Mitteilungen.

**Jubiläum.** — Am 3. August waren 50 Jahre vergangen seit der Begründung der Firma **C. Meißner's Buchhandlung, Paul Voelkel** in **Elbing.**

Am 3. August 1863 trat Herr **Carl Meißner** aus der **Neumann-Hartmann'schen Buch- und Musikalienhandlung** in **Elbing** aus, die er seit März 1862 in Gemeinschaft mit seinem Freunde **Edwin Schloemp** betrieben hatte, und gründete unter der Firma seines Namens eine **Buch-, Kunst- und Landkartenhandlung.** Er hat das Geschäft durch umsichtige Führung, rastlos fleißige Arbeit und strenge Ehrenhaftigkeit zu Erfolg und Ansehen emporgehoben, daneben aber sowohl im **Börsenverein** als auch in städtischen Ehrenämtern eine erfolgreiche Tätigkeit entwickelt, die ihm viele Liebe eingebracht hat und namentlich bei seinem Tode am 20. März 1898 hoch anerkannt wurde. (Vgl. Bbl. 1898, Nr. 68 und 75.) Nach seinem Tode führten zunächst die Erben das Geschäft weiter und verkauften es am 1. Oktober 1901 an Herrn **Paul Voelkel,** der es unter der am Eingang dieser Notiz erwähnten Firma seitdem führt. Bei der Erwähnung dieses Jubiläums wird, namentlich bei den älteren Kollegen, die Erinnerung an die charaktervolle Persönlichkeit **Carl Meißners** ausleben, der lange Jahre hindurch ein ständiger Besucher der **Ostermesse** war und ein **Rufer im Streite der Meinungen** genannt zu werden verdient, und zahlreich werden daher auch die Glückwünsche auf diese, leider verspätete Nachricht hin zur alten Hansestadt fliegen, den tüchtigen Nachfolger **Carl Meißners** zu ehren.

**Deutsche Zentralbibliothek für Blinde zu Leipzig.** — Zu dem Schlußsatz der unter dieser Spitzmarke in Nr. 176 mitgeteilten Notiz wird uns aus dem Leserkreise geschrieben, daß die **Blinden-Bibliothek** in **Wien** 7000 Bände umfasse, also mehr als das Doppelte der **Leipziger.**

**Die 18. Interparlamentarische Konferenz** der „Union Interparlementaire“ findet vom 3. bis 5. September in **Haag** statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorträge: **Rechte und Pflichten der neutralen Staaten bei Seekriegen:** Abg. van Douten (früherer niederländischer Minister des Innern); **Bereinlichung des internationalen Briefpostens:** Abg. Prof. **Gidhoff;** **Mitarbeit der „Union Interparlementaire“ bei internationalen Werken:** Abg. **Louis Grand** (Belgien). Unter den geselligen Veranstaltungen befindet sich u. a. eine Besichtigung des **Friedenspalastes** im **Haag.** Aus **Deutschland** werden teilnehmen: die Abgeordneten **Prof. Gidhoff, J. Fegter,** Professor **Neumann-Poxer, Dr. Strube, Hoff,** der Sekretär der deutschen Gruppe **Seheimrat Jungheim,** der frühere Abgeordnete **Dr. Schepp** und viele andere.

**Die deutsche Sprache in den türkischen Schulen.** — Während bisher auf Grund der Jahrhunderte alten Kulturarbeit **Frankreichs** im **Orient** die einzige Fremdsprache, die in den **türkischen Schulen** gelehrt wurde, das **Französische** war, sollen in Zukunft auch die **deutsche** und die **englische Sprache** vollkommen gleichberechtigt zugelassen werden. Dabei soll es den Schülern freistehen, die fremde Sprache, die sie erlernen wollen, selbst auszuwählen. Diese Reform des Sprachunterrichts steht im Zusammenhang mit anderen Plänen für eine Neuordnung des Schulwesens in der **Türkei.** Dem Vernehmen nach sollen einige erfahrene Schulmänner aus dem **Auslande** zu einer Kommission zusammentreten, die die Grundzüge für die Schulreform feststellen wird. Daß **Deutschland** in dieser Kommission vertreten sein wird, gilt als selbstverständlich.

**Die 11. Internationale Tuberkulose-Konferenz** wird vom 22. bis 26. Oktober im Reichstagsgebäude zu **Berlin** abgehalten werden. Zur Teilnahme an der Konferenz sind, nach der „**Klin.-therap. Wochenschr.**“, außer den Mitgliedern der Internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose berechtigt die Mitglieder des **Deutschen Zentralkomitees** und andere Interessenten, die von letzterem als Gäste zugelassen werden.

**Die diesjährige Tagung des Bundes deutscher Architekten** wird in diesem Jahre am 5. Oktober in **Frankfurt a. M.** abgehalten werden.

Das **Brieftelegramm** bürgert sich mehr und mehr ein. In der ersten Zeit seiner Einführung fand es verhältnismäßig wenig Zuspruch. Inzwischen haben die Interessenten offenbar die Vorteile dieses billigen Verkehrsmittels eingesehen. So liegen jetzt täglich z. B. allein in **Berlin** zwischen 800 und 900 Brieftelegramme zur Bearbeitung vor. Trotzdem scheint es noch nicht allen Geschäfts- und Privatleuten bekannt zu sein, die etwa davon Gebrauch machen könnten. Wir stellen deshalb die wichtigsten Bestimmungen darüber nochmals zusammen. Das Brieftelegramm wird während der Nacht telegraphisch an den Bestimmungsort befördert und dort wie ein gewöhnlicher Brief, womöglich auf dem ersten Bestellgang, bestellt oder den Abholern früh ausgehändigt. Die Brieftelegramme werden zwischen einer bestimmten Zahl von Städten mit telegraphischem Nachtdienst ausgetauscht. Dort werden sie mit der Post auch weiterbefördert. In **Groß-Berlin** sind sie nicht nur im ganzen Rohrpostbezirk, sondern auch nach Orten in der Nähe zulässig. Angenommen werden die Brieftelegramme von 7 Uhr abends bis 12 Uhr nachts bei sämtlichen Annahmestellen, die um diese Zeit Telegramme annehmen. Man kann sie auch durch den Briefkasten ausliefern. Dann muß man sie mit Briefmarken frankieren und in einen offenen Umschlag mit der Aufschrift „**Brieftelegramm**“ legen. Vor die Adresse kommt der Vermerk **Bst. oder Brieftelegramm.** Man kann auch vereinbarte abgekürzte Adressen und „**postlagernd**“ verwenden. Nicht zulässig sind aber die Vermerke wie **Dringend, Antwort bezahlt, Vergleichen, Empfangsadresse, Mehrere Adressen** und **Einschreiben.** Auch eine **Eilsendung** ist nicht statthaft. Das Wort kostet 1  $\frac{1}{2}$ , das Telegramm mindestens 50  $\frac{1}{2}$ .

Eine **Gesellschaft zum Studium Rußlands** wird sich Mitte September in **Berlin** bilden. **Dr. Otto Hoepsch,** Professor an der **Königl. Akademie Posen,** hat an interessierte Persönlichkeiten ein Zirkular gerichtet, dem zu entnehmen ist, daß die Gesellschaft eine bessere Kenntnis russischer Verhältnisse anstrebt. Sie wird einen unpolitischen Charakter haben. Die Arbeitsgebiete sollen sich auf **Landeskunde, Geschichte, Volkswirtschaft, Technik, Verfassung, Verwaltung, Recht** und **Geisteskultur Rußlands** erstrecken.

### Personalnachrichten.

**Ordensverleihung.** — Dem Verlagsbuchhändler Herrn **Reimar Hobbing,** Inhaber der gleichnamigen Firma in **Berlin,** wurde der **Rote Adlerorden IV. Klasse** verliehen.

### Gestorben:

am 30. Juli nach langem Leiden in **Innsbruck,** wo er seit einigen Jahren privatisierte, Herr **Bernhard Gilhofer,** früher in **Fa. Gilhofer & Ranschburg** in **Wien.**

**Gilhofer** war ein ganz hervorragender Buchhändler und ein herzensguter Mensch. Er wurde im Jahre 1851 als Sohn eines **Linzer Kaufmannes** geboren, besuchte das **Gymnasium in Kremsmünster** und absolvierte dann seine Lehrzeit in einer **Linzer Buchhandlung.** In **Wien** trat er bei der Firma **Leo & Co.** ein, die er im Jahre 1883 als **Prokurist** verließ, um in demselben Jahre das Sortiment der erloschenen Firma **E. Schlieper** zu erwerben, das er unter der Firma **H. Gilhofer** weiterführte. Im Jahre 1884 trat Herr **Heinrich Ranschburg** in die von da ab **Gilhofer & Ranschburg** benannte Firma ein, in der **Gilhofer** das Sortiment, **Ranschburg** das **Antiquariat** leitete. Im April 1903 trat **Gilhofer** aus der Firma aus, behielt jedoch noch einige Jahre die **Oberleitung des Sortiments** bei, bis er sich im Jahre 1907 gänzlich vom Geschäft zurückzog und nach **Innsbruck** übersiedelte. Ehre seinem Andenken!

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Unberechtigter Nachdruck eines Liedes.

(Vgl. Nr. 172, 177 u. 178.)

Es dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach in vielen Fällen immer um dasselbe Lied handeln; nur wenn dieses genannt wird, kann man beurteilen, ob die Entschädigung von 200  $\mathcal{M}$  zu hoch ist und ob eine gerichtliche Entscheidung Erfolg haben wird; dieses ist sicher der Fall, wenn man nachweisen kann, daß wiederholt ungewollter Nachdruck stattgefunden hat. A. S.